

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 10 (1997)
Heft: 1-2

Artikel: Aus für die Grafikausbildung? : die Grafikfachklasse soll aus der Hochschule für Gestaltung Zürich verschwinden
Autor: Settele, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus für die Grafikausbildung?

Die Grafikfachklasse soll aus der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Zürich (HGKZ) verschwinden.

Dieser Antrag liegt zur Zeit bei der Schulkommission und sorgt für heisse Gemüter.

Die Grafiker wurden an der Schule für Gestaltung seit Jahrzehnten in Tagesklassen oder in Ateliers und an der Gewerbeschule ausgebildet und mit einem BIGA-Abschluss entlassen. Im Rahmen der Aufwertung der Schule zu einer Höheren Schule für Gestaltung wurde 1982 eine Weiterbildungsklasse für visuelle Gestaltung (WVG) eröffnet. Diese Ausbildung dauert in der Regel fünf Jahre, wovon zwei Jahre dem Grundstudium gehören. Im Gegensatz zum Grafikabschluss ist ein visueller Gestalter kein BIGA-Beruf, sondern in etwa das Pendant zum Ing. HTL.

Die Grafikfachklasse und die Fachklasse für visuelle Gestaltung haben sich mit den Jahren angenähert. Beide befassen sich schliesslich mit visueller Kommunikation.

Dieses Jahr nun soll die Schule zur Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) werden. Die Grafikfachklasse soll aus Spargründen nicht in die HGKZ integriert werden. Einfach wegrationalisieren wollte man sie jedoch nicht. Die Schulleitung hat dem Kanton vorgeschlagen, diese Klasse der Abteilung Druck-, Gestalterische und Malerberufe (DGM) der Berufsschule anzugliedern. Die Berufsverbände und der Kanton haben auf den Vorschlag positiv reagiert. Die Schulleitung hat nun die Schulkommission beauftragt, die Grafikausbildung per 1997 oder 1998 dem Kanton zu überantworten oder, wenn der Kanton absagt, sie aufzulösen.

Abstriche in jedem Fall

Weder die Grafiker noch die visuellen Gestalter sind glücklich über diese Entwicklung. Schuld daran ist das Fachhochschulgesetz des Bundes. Es fordert, Überangebote abzubauen und neue Ausbildungen zu schaffen. Das hat Zürich wörtlich genommen. Die Konzentration auf eine reine Fachhochschule und den Ausbau mit neuen Ausbildungsangeboten könnte aber zum Bumerang werden.

Denn die zweijährige Grundstufe der Weiterbildungsklasse, die inzwischen

Studienbereich (SVG) heisst, wird vom Bund voraussichtlich gestrichen. Es bleiben lediglich noch drei Jahre HKG, wofür eine Berufsmatura, eine gleichwertige Praxiserfahrung oder eine gewöhnliche Matura und der Besuch des Vorkurses als Vorbildung genügen.

Die Erfahrung mit der visuellen Gestaltung hat aber gezeigt, dass das nicht reicht. Wird die schuleigene Grundausbildung nicht vom Kanton oder der Stadt finanziert, hat die Schule zwar einen Hochschultitel gewonnen, aber sie wird an Ausbildungsqualität verlieren. Da haben zum Beispiel die Basler besser vorgesorgt. Sie haben immer an der eigenen Grundausbildung festgehalten und jetzt auch den Kanton überzeugen können. Die dreijährige Grundausbildung bleibt Teil der Fachhochschule, wird aber vom Kanton finanziert. Über eine Ausgliederung oder Auflösung der Grafikfachklasse wird in Basel überhaupt nicht nachgedacht. Der neue Ausbildungsbereich «Digitale Gestaltung» wird in die gewachsenen Strukturen integriert.

Auch in Luzern soll die Berufsausbildung beibehalten werden. Doppelspurigkeiten treten keine auf. Grafik und visuelle Gestaltung mit den vier Ausbildungsgängen Graphic Design, Illustration, Video und Animation sind verschiedene Lehrgänge.

Das soziale Dilemma

Für Urs Fanger, Vorsteher der Abteilung für visuelle Kommunikation an der zukünftigen HGKZ, heisst das Dilemma: «Die HGKZ hat eine zukunftsorientierte Ausbildungsverantwortung. Daher wird in den Bereich der neuen Kommunikationsmedien investiert (vgl. HP 12/96). Gleichzeitig hat die Schule auch eine soziale Verantwortung gegenüber dem Lehrkörper und eine kulturelle gegenüber bestehenden Qualitäten». Der Ausbildungsbereich Neue Kommunikationsmedien auf Hochschulstufe kann seiner Ansicht nach nur auf Kosten bestehender traditioneller Ausbildungsbereiche auf Sekundarstufe II wie der Grafikfachklasse ins Programm

aufgenommen werden: «Das extreme Sparverdict des Bundes führt zu Spannungsfeldern, die ohne Verluste nicht zu lösen sind».

Rückzugsgefecht

Die Leitung der Grafikfachklasse will sich damit verständlicherweise nicht abfinden. Einerseits sei immer noch unklar, wer denn eine solide Grundausbildung für die Hochschulen liefere und garantiere. Andererseits müsste abgeklärt werden, unter welchen finanziellen und personellen Bedingungen der Kanton bereit wäre, die Grafikfachklasse zu übernehmen. Dann erst könnte darüber befunden werden. Gemäss Daniel Volkart will die Schule jedoch Fakten schaffen, indem sie bereits 1997 keine Aufnahmeprüfungen für die Grafikfachklasse mehr ausschreibt. Und dies, bevor die Schulkommission überhaupt über die Anträge der Schulleitung entschieden hat. Daher stellt die Studienleitung der Grafikfachklasse nun den Antrag, den Weiterbestand ihrer Ausbildung vorerst um ein weiteres Jahr zu sichern.

Der Entscheid

Am 27. Januar 1997 entscheidet die Schulkommission darüber, ob die Grafikfachklasse aufgelöst wird oder in die Obhut des Kantons wechselt. Werden beide Anträge abgelehnt, muss die HGKZ nochmals über die Bücher. Dann wäre eine Zusammenlegung der Grafikfachklasse mit der Klasse für visuelle Gestaltung wieder ein Thema. Doch daran sind die visuellen Gestalter nicht interessiert, denn so würden wohl ihre Klassenbestände und Lehrerstunden halbiert.

Die vorberatende Aufsichtssektion hat ein erstes Zeichen gesetzt. Der Antrag auf Auflösung der Grafikfachklasse bei einem Nein des Kantons fand gleichviel Befürworter wie Gegner.

Christoph Settele